

monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum

Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Dezember 2001

Nummer 249



Die Auferstehung der Toten, Erlösung, Verdammnis und viel nackte Haut

Zwei vom Fördererkreis erworbene Reliefs der Spätrenaissance

Im Jahr 2000 finanzierte der Fördererkreis des Germanischen Nationalmuseums den Ankauf zweier norddeutscher Bildreliefs der Spätrenaissance. Seit Ende vergangenen Jahres sind sie im Raum 117 des Galeriebaus ausgestellt. Sie dürfen als bemerkenswerte Bereicherung gelten und füllen in mehrfacher Hinsicht eine bisher unübersehbare Lücke der Sammlung: Mit den beiden um 1590 wohl in Holstein geschaffenen Arbeiten ist nun zumindest ansatzweise norddeutsche Bildschnitzerkunst der Renais-

sance im Museum vertreten.

Dargestellt sind die Vision des Propheten Ezechiel (Ez. 37) und das Jüngste Gericht (Joh. 5, 21–30) auf querrchteckigen Feldern, die in ihrem oberen Bereich verhalten mit Schmuckwerk eingefasste und mit kommentierenden Bibeltexten beschriftete Täfelchen tragen. Die Schilderung der Ezechielsvision im Tal der Knochen zeigt den Propheten am rechten Bildrand selbst. Sein staunendes Schauen gilt der Erscheinung Jahwes ebenso wie der Auferweckung der

Toten rundum. In einer weiten Ebene liegen die dünnen menschlichen Skelette und Gebeine, die der göttlichen Verheißung zufolge wieder mit Fleisch umhüllt werden. Die vom Todesschlaf Erwachten erhalten neue Leiber, die durch den göttlichen Geisthauch – symbolisiert von einem pausbäckigen Zephyrkopf – Leben empfangen.

Das Jüngste Gericht ist in der traditionellen Ikonographie geschildert: Auf dem Regenbogen und der goldenen Weltkugel thront Christus als Richter

am Ende der Tage, dessen Zorn und Barmherzigkeit von Flammenschwert und Lilienstengel angezeigt werden. Auf quellenden Wolkenbänken sitzen die gestikulierenden Apostel, um dem Prozeß der letztendlichen Scheidung in Gute und Böse beizuwohnen. Ein Engel zur Rechten Christi geleitet die von Posaenschall geweckten Erlösten ins Paradies, das von einer kreisrunden Sonnenscheibe angezeigt ist. Gegenüber wehklagen die verlorenen Sünder, raufen sich die Haare und recken die Arme hilfesuchend



Vision des Ezechiel
Holstein, um 1590
Lindenholz, polychromiert,
45 x 78 cm, Inv. Pl.O. 3318a

empor. Doch die tiergestaltigen Dämonen und Helfer des Satans reißen die Verdammten unbarmherzig ins Höllenfeuer der ewigen Pein.

Eindrucksvoll zeigt sich die vitale Farbigkeit der beiden Reliefs, die zwar in Teilen ergänzt, doch im wesentlichen noch die ursprüngliche ist. Sie zieht zunächst die Blicke an und fesselt sie an die kleinteiligen Darstellungen. Höchst originell ist die sowohl von hinreißender Eleganz als auch von schlichter Erfindung gekennzeichnete Figurenbildung, die eine Plastizität von hoher Qualität erreicht. Das künstlerische Interesse an anatomischer Bildung menschlicher Körper wird vor allem an den belebten Gestalten der Ezechielsvision sichtbar. Nicht zuletzt beeindruckt die

teils muskulösen und athletisch gestalteten Aktfiguren, die sich in eleganten Posen recken, Gliedmaßen und Rumpfe in allen denkbaren Ansichten darbieten und so auf der gesamten Fläche erstaunlich viel nackte Haut präsentieren. Inspirationen für einzelne Gestaltfindungen und Details wurden gewiß von graphischen Vorlagen empfangen, wobei vor allem an solche von Künstlern wie den Antwerpener Maler Maarten de Vos (1532–1603) zu denken ist, die moderne Erfindungen der niederländischen Kunst nach Norddeutschland vermittelten.

Angesichts der dürftigen Forschungslage zur norddeutschen Holzskulptur des fortgeschrittenen 16. Jahrhunderts bleibt die konkrete Bestim-

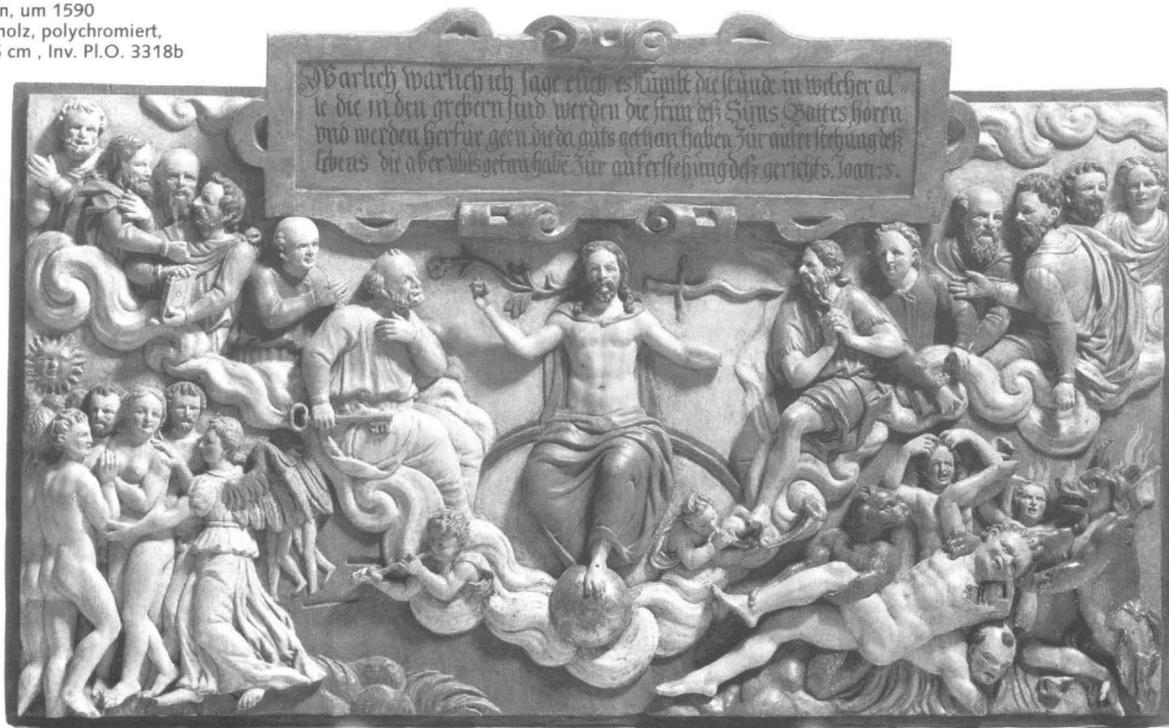
mung der Neuerwerbung den Ergebnissen zukünftiger Studien geschuldet. Doch wird man auch vor deren Abschluß kaum fehlgehen, die beiden Lindenholzreliefs zu einer Gruppe von Bildschnitzereien zu ordnen, die im Nordosten Holsteins entstand und in der Gegend um Plön zu finden ist: Dazu zählt das 1580 vollendete Epitaph der Familie von Thienen in der Stadtkirche von Preetz, gehören die 1591 datierten Bildreliefs an den Kanzeln von Giekau und Schönkirchen sowie jene an dem 1594 geschaffenen Predigtstuhl in der Servatiuskirche von Selent.

Auch hinsichtlich der ursprünglichen Funktion der beiden Bildfelder, die an den Rändern Anzeichen einer verlorenen Rahmung aufweisen, be-

steht noch keine endgültige Klarheit. Obschon die geeigneten Texttafeln eine intendierte Untersicht belegen, ist die Anbringung als Kanzelreliefs aufgrund des querrrechteckigen Formates eher auszuschließen. Sollte es sich um Emporenbilder gehandelt haben, müßte das Paar den kläglichen Rest eines umfangreichen Programmes darstellen. Wahrscheinlicher ist die originale Bestimmung als Teile eines Retabels oder eines Epitaphs. Letztere Funktion ist am sinnfälligsten, da die aus alt- und neutestamentlichen Schilderungen gespeiste Auferstehungssikographie besonders gut zu einem Erinnerungsmal für Verstorbene, das die „Letzten Dinge“ memorieren soll, paßt.

Frank Matthias Kammel

Jüngstes Gericht
Holstein, um 1590
Lindenholz, polychromiert,
46 x 76 cm, Inv. Pl.O. 3318b



Nur aus Papier?

Zur Neuentdeckung einer Augsburger Krippe von 1805

Unter dem Einfluß großformatiger Bretterkrippen, deren Malerei enge Beziehung zum barocken Kulissentheater aufweist, entstanden mit Ausbreitung des Krippenbrauchs seit dem 17. Jahrhundert in den Gebieten nördlich der Alpen kleinformatige Papierkrippen für den Gebrauch im Haus.

Auslöser dafür, daß sich der Krippenbrauch aus dem öffentlichen Raum der Kirche in den privaten Bereich des Hauses verlagerte, waren vor allem die Verbote aufgeklärter Landesherren und Kirchenfürsten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Krippen in den Kirchen aufzustellen. Diese Maßnahmen förderten die Entstehung kleinformatiger Krippen in preiswerten Ausführungen aus Papier. Einen Höhepunkt in dieser Entwicklung stellten neben den Tiroler Krippen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts die Papierkrippen aus Schwaben dar. Gestaltungselemente übernahmen die Papierkrippen von dem im 17. und 18. Jahrhundert in Mode gekommenen Papierschnitt und den kleinen als Kulissenbühnen gestalteten Dioramen, die als gemalte Versionen und Druckerzeugnisse Augsburger Verlage aus dem 18. Jahrhundert bekannt sind. Die Augsburger Verlage und ihre Druckerzeugnisse waren es auch, die entscheidend zur Verbreitung der Papierkrippen in der Bevölkerung beitrugen. Wie Martin Engelbrecht boten auch andere Verleger Krippen-

bogen im Rahmen ihres Sortiments an Ausschneidebögen an.

Das Germanische Nationalmuseum besitzt eine Papierkrippe mit bemalten kleinen Figuren samt Krippenberg, die trotz der qualitativollen Malerei ihrer Figuren zunächst wenig Beachtung fanden. Anlaß für eine nähere Beschäftigung mit dieser Krippe gaben 13 Dioramen mit mehreren Krippenszenen, deren Malerei große Ähnlichkeit mit der Papierkrippe aufweist. Aus Privatbesitz stammend, waren die dem Krumbacher Freskomaler Jakob Frösche zugeschriebenen kleinen Miniaturbühnen 1998 in der Ausstellung „Papierkrippen in Schwaben“ im Schwäbischen Volkskundemuseum Oberschönenfeld zu sehen. Sie führten auf die Spur einer schwäbischen Malerfamilie, von der auch die Figuren zum Ensemble des Germanischen Nationalmuseums stammen.

Zur Krippe gehören 68 mit Ölfarbe auf Pappe gemalte und auf der Rückseite kaschierte Figuren in zwei verschiedenen Abmessungen: Die größeren (7,5 bis 9 cm hoch) dienen als Vordergrundfiguren und waren die eigentlichen Akteure der wechselnden Krippenszenen. Die kleineren Figuren (3,5 bis 5 cm hoch) dagegen standen im Hintergrund und fanden ihren Platz im zugehörigen Krippenberg.

Die Figuren lassen sich sieben szenischen Darstellungen zum Weihnachtsgeschehen und

weiteren Ereignissen aus dem Leben Jesu zuordnen. Dazu gehören: die Geburt Jesu (24 Figuren), der Bethlehemische Kindermord, die Anbetung der Könige, die Beschneidung, der zwölfjährige Jesu im Tempel, die Hochzeit zu Kana und die Darstellung Jesu im Tempel.

Die Figuren der einzelnen Szenen sind jeweils auf der Rückseite in Tintenschrift fortlaufend nummeriert. Eine Durchsicht des Bestandes ergab, daß nur die Gruppe zum Bethlehemischen Kindermord mit insgesamt sieben Figuren und Figurengruppen vollständig erhalten ist. Bei allen anderen Szenen fehlen einzelne Figuren.

Plastizität und räumliche Tiefe erhielten die flachen Papierkrippen durch perspektivische Verkürzungen in der malerischen Gestaltung der Einzelfiguren, Figurengruppen und architektonische Versatzstücke. Die Krippenmaler setzten hier Gestaltungselemente und farbliche Nuancen der Freskomalerei ein, die ihnen durch ihre Ausbildung und berufliche Arbeiten vertraut waren. Steigern ließ sich die räumliche Tiefenwirkung beim Aufbau der Krippenszenen außerdem durch eine gestaffelte Anordnung der Figuren.

Übereinstimmungen in der Malerei zeigen vor allem die Szenen mit der Beschneidung, der Darstellung Jesu im Tempel und der Hochzeit zu Kana. Abweichungen bei den anderen Szenen legen die Vermutung

*) Die im Artikel vorgestellten Exponate werden im Dezember in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

nahe, daß an der Herstellung der Krippenfiguren mehrere Personen beteiligt waren. Am stärksten von allen übrigen Szenen unterscheidet sich die Figurengruppe zum Bethlehemischen Kindermord. Hier wurde die helle, nuancenreichen Farbigkeit zugunsten dunkler Töne und harte Farbkonturen aufgegeben. Abweichend von den verhüllten, schlanken Gewandfiguren der anderen Gruppen stehen hier überwiegend muskulöse, vielfach entblößte oder nackte Figuren im Mittelpunkt, die auf barocke Bildtraditionen des 17. Jahrhunderts verweisen. Die Szene zum Bethlehemischen Kindermord war zudem die einzige, für die sich eine Bildvorlage ermittelt ließ. Eine in dramatischer Klagegebärde mit hoch erhobenen Armen dargestellte Frauenfigur führte auf die Spur eines Kupferstichs von Peter Paul Rubens aus dem Jahr 1643 nach einem Gemälde mit gleichem Bildsujet von 1635. Ein wichtiges Element der Krippe ist der große Krippenberg, der sich als zerklüftete Gebirgslandschaft mit Höhlen, Felsvorsprüngen und schmalen Pfaden über der Geburtsgrotte in der Mitte erhebt. Hier fanden die kleinen Nebenfiguren Aufstellung. Dem Berg vorgeblendet ist eine Vorbühne zum Aufstellen der Krippenszenen, die, dem Ablauf des Festkalenders folgend, zwischen Weihnachten und Mariä Lichtmeß am 2. Februar in wechselnder Folge aufgestellt wurden. Den ersten Anhaltspunkt für die Herkunft der Papierkrippe des Germanischen Nationalmuseums aus Schwaben hatte

die Malerei der Figuren gegeben. Sie legte die Vermutung nahe, daß die Krippe von einem in der Freskomalerei des 18. Jahrhunderts geschulten und im Umkreis der Augsburger Kunstakademie ausgebildeten Maler stammt. Den Nachweis dafür erbrachte schließlich die versteckt angebrachte Malersignatur „Fröschle pix.“ auf der Rückseite einer kleinen Reiterfigur im Krippenberg. Dieser Signatur hatte der Krippenmaler Angaben zur Entstehungszeit der Krippe mit dem Wortlaut hinzugefügt: „Gemahlt zur Zeit wo die Kaiserin von Frankreich hier durch ist, den 5. Decem 1805“.

Die Aufschrift führte zu der schwäbischen Malerfamilie Fröschle. Ihr erster Ver-

treter, der seit 1768 in Krumbach ansässige Jakob Fröschle (1742 bis 1782), hatte sich in Schwaben als Freskomaler einen Namen gemacht. Er begründete eine Dynastie von Handwerkern, die über fünf Generationen hinweg als Faß- und Dekorationsmaler sowie als Lithographen in Krumbach und in Augsburg tätig waren. Schon die Jakob Fröschle zugeschriebenen Dioramen hatten gezeigt, daß sich dieser, wie zahlreiche andere Freskantens aus Schwaben und aus Tirol, in der arbeitsfreien Zeit im Winter neben anderen Gelegenheitsarbeiten auch mit der Herstellung von Krippen beschäftigte. Für die Herstellung der 1805 entstan-

denen Papierkrippe kommt Jakob Fröschle durch seinen frühen Tod im Jahr 1782 allerdings nicht in Frage. Als Maler der Krippenfiguren ist vielmehr sein Sohn Johann Nepomuk Vitalis Fröschle (1770 bis 1847) anzusprechen, der in Augsburg eine gutgehende Malerwerkstatt unterhielt. Die Überlegung, daß wohl mehrere Personen an der Ausführung beteiligt waren, gibt zu der Vermutung Anlaß, daß auch der Bruder von Jakob Fröschle, Pius Cyriakus Fröschle (1781 bis 1816), der einige Jahre als Geselle in der Werkstatt seines

Abb.1: Papierkrippe von Johann Nepomuk Vitalis Fröschle, Augsburg 1805. Gesamtansicht mit Anbetung der Könige, Inv. Nr. VK 2403



Bruders tätig war, an dieser Arbeit teilhatte.

Bemerkenswert ist, daß Jakob Fröschle, im Gegensatz zur traditionellen, an Vorbildern des späten 18. Jahrhunderts geschulten Malweise der Krippe, Wert darauf legte, ihre Entstehung über den einfachen Datumsvermerk hinaus durch Hinweis auf eine herausragende aktuelle Begebenheit besonders zu würdigen. Die Notiz „Gemahlt zur Zeit wo die Kaiserin von Frankreich hier durch ist, den 5. Decem 1805“ bezieht sich auf ein spektakuläres gesellschaftliches Ereignis, bei dem sich Augsburg vor seinem Anschluß an das Königreich Bayern nochmals in altem reichstädtischem Glanz präsentierte. Angesprochen ist der Besuch der Kaiserin Josephine in Augsburg, die vom 4. auf den 5. Dezember 1805 in der Stadt übernachtete, ehe sie zur Hochzeit ihres Sohnes Eugène Beauharnais nach München weiterreiste. Neben der Bedeutung Augsburgs und seiner Handwerker für die Krippenherstellung war die Stadt durch das Wirken des Jesuitenordens selbst ein wichtiges Zentrum des weihnachtlichen Krippenbrauches geworden. In diesen Rahmen fügt sich auch die 1805 entstandene Papierkrippe ein, die sich offenbar lange in privatem Besitz in Augsburg befand. Erst Ende des 19. Jahrhunderts gelangte sie ins Germanische Nationalmuseum nach Nürnberg. Die Krippe steht am Ende der spätbarocken Krippentradition in Schwaben, ehe sich die Weihnachtskrippe auch hier einem neuen, an der Malerei der Nazarener orientierten Bildprogramm zuwandte.

Heidi A. Müller

Abb. 2: Der zwölfjährige Jesus im Tempel



Der „bürgerliche Salon“

Eine Inszenierung in der renovierten Dauerausstellung Musik

„Wir trinken Tee, sprechen, erzählen, lachen, klagen einander unser Leid, wie es kommt; wer Lust hat, singt und spielt im Nebenzimmer; um halb neun geht jeder nach Hause.“ Mit diesen Worten schilderte Johanna Schopenhauer 1806 ihren lebhaft frequentierten Weimarer Salon. Nachdem sich in Frankreich bereits im 17. Jahrhundert, vor allem in adligen Kreisen, eine ausgedehnte Salonkultur etabliert hatte, erblühten später in Deutschland und zunehmend auch im gehobenen Bürgertum solche regelmäßigen häuslichen Gesellschaften. Neben bedeutenden literarischen Salons existierten ausgesprochene Musiksalons. In jeder großen Stadt gab es diese exklusiven Kulturzentren, deren Strahlkraft auch landesweite Dimensionen erreichen konnte. Häufiger waren aber Salons wie der Schopenhauersche, in denen verschiedenste Spielarten der Unterhaltung gepflegt wurden.

In der Dauerausstellung Musik hat der bereits anlässlich „Clavier 2000“ inszenierte „bürgerliche Salon“ einen Platz gefunden. Er wurde in enger Nachbarschaft zu dem Podest mit den Tafelklavieren, einem neugestalteten Harfenpodest, Vitrinen mit Violinen und Klarinetten sowie den Hammerflügeln positioniert. Die Einrichtung des Salons besteht aus einer mit aufwendigen Intarsien versehenen französischen Kommode (Inv.Nr. LGA 6643), Polsterstühlen von Abraham Roentgen (HG 11168b+c) und einem Tisch (HG 6752), alle aus der

zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. An Musikinstrumenten befinden sich eine Einfachpedalharfe, ein Tafelklavier, eine Flötenuhr und eine Frauenfigur mit Clavichord auf der mit hölzernen Dielen ausgestatteten Oberfläche des etwa 16 qm großen Podests. An der rückwärtigen Wand, die von der hintersten der vier großen Stellwände in der Dauerausstellung Musik gebildet wird, hängt ein 1776 entstandenes Ölgemälde von Januarius Zick, das die rheinische Industriellenfamilie Remy zeigt (Gm 1380).

Diese kurze Beschreibung verdeutlicht bereits, daß es sich bei unserem „bürgerlichen Salon“ nicht um die detailgetreue Nachbildung einer zeitgenössischen Lebenswelt handelt. Die Inszenierung stellt vielmehr den Versuch dar, mit geringem Aufwand neben der Werkstatt Grässel eine zweite Plattform thematisch übergreifender Inhalte zu schaffen. Sie war Teil eines Maßnahmenbündels, das vor allem neue Stoffbespannungen für Wandflächen und Vitrinenböden sowie neue Tisch- und Podestoberflächen beinhaltete. Eine umfassende Neukonzeption der Dauerausstellung Musik ist erst für 2009 geplant.

Das zentrale Exponat unserer Inszenierung ist ein großflächiges Gemälde, das die Familie Remy im Salon ihres Bendorfer Stammhauses versammelt zeigt. Es veranschaulicht, gewissermaßen als Bild im Bild, Lebensart und Kultur des gehobenen Bürgertums im ausgehenden 18. Jahrhundert. Zick arrangier-



Flötenuhr um 1800, Inv.-Nr. MI 402

te die 19 Mitglieder der hochangesehenen Großbürgerfamilie bei Konversation, Teetrinken, Lesen, Billardspiel und Musizie-

ren zu einem vielschichtigen Sozialportrait. Dabei treten die Charakteristika der von Johanna Schopenhauer eingangs skiz-

zierten Salonkultur deutlich hervor. Unverkennbar war das Ziel aller, sich auf anspruchsvolle Weise unter seinesgleichen zu unterhalten. Verinnerlichte Ehrbarkeitskodizes und patriarchalisch geprägte Verhaltensmuster zwangen aber alle Anwesenden gleichermaßen in ein enges Korsett. Die abgebildeten Männer und Frauen agierten augenscheinlich in einer ambivalenten Atmosphäre angespannter Zerstreung. Die verschiedenen Gesprächskreise des Salons und das Klacken der Billardkugeln dürften die Musik dabei zur Staffage degradiert haben.

Die Rolle der Frau in der bürgerlichen Gesellschaft findet ihre Reflexion in der Figur mit Nähtischinstrument (T 2041). Diese um 1780 entstandene, lebensgroße hölzerne Dame besitzt eine Vielzahl von Schubfächern, die vor allem zur Aufnahme von Handarbeitsutensilien gedacht waren. Das zentrale Fach enthält ein bundfreies Oktav-Clavichord mit dem Umfang $f - d^3$. Das Musizieren zählte zu den Fähigkeiten, die von weiblichen Angehörigen des gehobenen Bürgertums erwartet wurden. Dem zeitgenössischen weiblichen Tugendkanon hingegen zu spotten scheint das freizügige Dekolleté der Nähtischfigur, das in der Ausstellung von einem Tuch verhüllt wird.

Die häusliche Musikkultur des 18. und 19. Jahrhunderts kann mit kaum einer Instrumentengattung so signifikant zum Ausdruck gebracht werden wie mit einem Klavier. Die Komponistin Johanna Kinkel schrieb 1852: „Kaum daß man eine Gesellschaft besuchen kann, ohne Musik ausstehen zu müssen, und was für eine entsetzliche Musik! Musikfreunde und Mu-

sikfeinde werden gleich empfindlich durch den Anblick eines geöffneten Claviers [...] berührt, wenn sie einen Salon zur Erholung betreten.“ In unserem Salon ist ein Tafelklavier zu sehen, das 1787 in der Pariser Werkstatt von Wilhelm Zimmermann l'aîné entstanden ist (MI 1146). Es hat einen Umfang von $F - f^3$ und verfügt über eine Stoßmechanik nach Zumpe.

Die Harfe, seit dem Mittelalter als königliches Instrument geltend, verdeutlicht den Anspruch der Bourgeoisie auf gesellschaftliche Emanzipation. Die ausgestellte Einfachpedalharfe (MI 248) wurde um 1800 von Cousineau père et fils in Paris gebaut. Deren Erfindung der Drehkrückenmechanik dürfte die Beliebtheit der Pedalarharfe als Instrument intimer Hausmusik durch die Minimierung von Nebengeräuschen bei chromatischem Spiel noch erhöht haben.

Eine um 1800 entstandene Flötenuhr (MI 402) mit 31 gedackten Pfeifen (tiefster Ton d , höchster a^3) beschließt das Interieur des Salons. Ihr auf 12 Stifwalzen erhaltenes Programm besteht aus leichter Muse, darunter zwei Stücke von Ignace J. Pleyel. Im 19. Jahrhundert wurden neben Flötenuhren auch größere Musikautomaten gebaut, Orchestrinen und Pianolas, die nicht nur in Salons, sondern auch in Gaststätten und Tanzlokalen aufgestellt wurden. Damit ist ein Phänomen angesprochen, das generell als Kommerzialisierung des Musiklebens bezeichnet wird. Die exklusiven Musiksalons büßten infolge des ebenfalls unter diesem Vorzeichen aufblühenden öffentlichen Konzertwesens rapide an Bedeutung ein.

Ralf Ketterer



Frauenfigur mit Klavichord um 1780, Inv.-Nr. T 2041

Literatur:
Gradenwitz, P.: Literatur und Musik in geselligem Kreise, Stuttgart 1991
Bär, F. P./Martius, K.: Eine Einfachpedalarharfe von Cousineau père et fils, Paris um 1800, in: Monatsanzeiger, Nürnberg,

September 1998, S. 6 f
Bär, F. P./Fontana, E.: „Durch den bloßen Druck der Finger...“: 300 Jahre Hammerklavier, Nürnberg 2000
Van der Meer, J. H.: Flötenuhr, in: Anzeiger des GNM 1968, Nürnberg 1968, S. 183

Alle Jahre wieder...

Kunst & Handwerk im Stadtmuseum Fembohaus vom 6. bis 16. Dezember 2001

Es scheint angebracht, nach so langer Zeit Rückschau zu halten. Als *Kunsth Handwerk im Stadtmuseum* im Jahr 1978 zum ersten Mal im Fembohaus präsentiert wurde, war es zunächst ein Versuch, einem vorweihnachtlich gestimmten Museumspublikum Geschenkanregungen und Erwerbungs-möglichkeiten zu bieten, die zwischen den Angeboten des Christkindlesmarktes und des Einzelhandels lagen. In den zurückliegenden Jahren hat sich *Kunst & Handwerk* als eine kleine, erfolgreiche Kunsthandwerkermesse etabliert, die nun Jahr für Jahr Tausende von Besuchern anzieht. Dafür gibt es Gründe: Der persönliche Kontakt zu den Künstlern und die besondere Atmosphäre, die von den Räumlichkeiten des Hauses ausgeht – aber vor allem eine gute handwerklich-technische Ausführung der angebotenen Produkte. Kenner, Liebhaber und Sammler wissen um den Wert individuell gestalteter Arbeiten von Handwerkern, welche mit Sorgfalt und Liebe die gute Form pflegen.

Kunsthandwerker, darunter Aussteller der ersten Stunde, Debütanten, aber auch Nachwuchskünstler, bevorzugt aus der Region, zeigen in diesem Jahr wieder Gegenstände aus den Materialbereichen Textil, Papier, Glas, Metall, Holz, Keramik und Porzellan, die dem Gebrauch dienen, doch auch zweckfreie, formschöne Objekte. Dass der Übergang naturgemäß fließend ist, verdeut-

lichen viele der ausgestellten Arbeiten.

Goldschmiede präsentieren in klassischen Handwerkstechniken gefertigte Schmuckstücke, Skulpturen aus Edelmetallen und anderen Materialien. Die alte Tradition des Klöppelns lässt filigrane Gebilde aus feinen Gold- und Silberfäden entstehen. Handgewickelte Glasperlen werden zu Schmuckstücken; der Besucher hat aber auch die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von bunten Perlen auszuwählen und selbst gestalterisch tätig zu werden.

Beispiele der Textilgestaltung sind Quilts, Hüte – elegant oder auch funktional, verspielt gearbeitete Kleider voller Poesie, Unikate aus bemalter Seide, klassische Leinenkleider und Handgewebtes aus Wolle und Flachs.

Unter der Rubrik Buchbinde- und Papierarbeiten werden Künstlerbücher angeboten. Doch auch das von Gebrauchsspuren gezeichnete Lieblingsbuch kann restauriert oder mit einem neuen Einband versehen werden, damit das Blättern darin wieder Freude macht. Ein besonderer Reiz geht von den aus Pappmaché gefertigten Marionetten, phantastischen Figuren und Objekten aus.

Nützliches, aber auch gleichzeitig Dekoratives in vielfältiger Form bieten die Drechsler und Keramiker.

Neuheiten in diesem Jahr: Mosaikarbeiten, die an die fünfziger Jahre erinnern, und Porzellangefäße, auf denen Blüten ranken, Vögel sich tummeln, allerlei Getier kriecht, Schmetterlinge sich in die Lüfte

erheben. Eine Porzellanmalerin der Meißner Schule zaubert diese kleinen Welten zwischen filigranen Goldkanten auf weiß glänzendes Porzellan.

Möbel und Objekte aus Glas veranschaulichen, wie Handwerk und Phantasie in Einklang gebracht werden können und ein hohen Ansprüchen gerecht werdendes Werk entsteht. Kunsthandwerker arbeiten mit dem ihnen eigenen Optimismus, sie haben ihr Publikum, ihre Stammkunden. Dieser „Insider-Tipp“ soll jedoch viele neue, an Besondere interessierte Käufer neugierig machen.

Barbara Legal

Dauer der Ausstellung:
6. bis 16. Dezember 2001

Öffnungszeiten:
Täglich 10.00 bis 18.00 Uhr,
donnerstags bis 20.00 Uhr,
Montag geschlossen.

Eintrittspreis:
DM 4,- (Markt und Besichtigung des Museums)



Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Claus Pese: *Künstlerkolonien in Europa. Im Zeichen der Ebene und des Himmels*. Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2001

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils*. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2001

Petra Krutisch: *Aus aller Herren Länder. Weltausstellungen seit 1851*. Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 4, Nürnberg 2001

Irene Spille: *Das Patrizierschloß Neunhof bei Nürnberg – Dependance des Germanischen Nationalmuseums*, Nürnberg 2001

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2001

Daniel Hess: *In Rembrandts Werkstatt. Der Meister in Original, Kopie und Studie*. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2001

Albrecht Dürer: *Das druckgraphische Werk*. Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001

musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie, Bd. 3. John Henry van der Meer zum 80. Geburtstag, Nürnberg 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im *Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums*, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Fax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Dezember 2001 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
25.10.2001–13.01.2002

Nürnberger Bilder. Fotografien von Lala Aufsberg, 1927–1960 (Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg)

15.11.2001–17.02.2002

Künstlerkolonien in Europa. Im Zeichen der Ebene und des Himmels

06.12.2001–24.03.2002

Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: Telefon (09 11) 13 31-238

Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: Telefon (0911) 1331-238

Führungen im Kaiserburg-Museum

01.12.2001, 14.30 Uhr

Führungskarte (DM 2.-) erforderlich

Gruppenführungen nach Vereinbarung. Telefon (09 11) 13 31-238

Führungen durch die Ausstellung „Künstlerkolonien“

Sa, So, Feiertag 14.30 Uhr

Mi 18 Uhr

Führungskarte (DM 4.-) zzgl. zum Eintritt erforderlich

Themenführung in der Ausstellung „Künstlerkolonien“

02.12.2001, 11 Uhr

Dr. Matthias Hamann

Konzert zur Ausstellung „Künstlerkolonien“ in der MEISTERSINGERHALLE

21.12.2001, 19.30 Uhr

Die Nürnberger Symphoniker spielen unter der Leitung von Philippe Auguin „Kompositionen aus Künstlerkolonien“

Führung durch die Ausstellung „Nürnberger Bilder“

09.12.2001, 11 Uhr

Dr. Helmut Beer

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

02.12.2001, 14 Uhr

Rebecca Maurer: Führung durch die Sammlung *Historische Musikinstrumente*

16.12.2001, 14 Uhr

Willi Kromarek: Führung durch die Sammlung *Handwerk und Zünfte*

19.12.2001, 19 Uhr

23.12.2001, 11 Uhr

Barbara Ohm: Spaziergang durch fünf Jahrhunderte mit schönen Bildern (14.–18. Jahrhundert)

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

05.12.2001

Bettina Kummer: Ein Objekt in der Ausstellung „Künstlerkolonien in Europa“

12.12.2001

Ursula Gölzen: Christi Geburt, Gemälde von Wilhelm Stetter, 1525

19.12.2001

Barbara Ohm: Kaffeekanne, Meißen, um 1730–35, beendet von Johann Gregorius Höroldt

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

02 Dec 2001, 2 pm General Tour
Ingeborg Neuhold: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

16 Dec 2001, 2 pm General Tour
Roswitha Kotzurek.: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.-
zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe
02.12.2001

Gabriele Harrassowitz: „Sei gegrüßet...“ Wir schauen Verkündigungsbilder an und erleben mit Bewegungsspielen und farbigen Tüchern die Wandlung der Maria auf dem Bild.

09.12.2001

Doris Lautenbacher: So weiß wie Schnee... Wir betrachten Gegenstände, die wir aus Märchen kennen. Wir erzählen uns diese Märchen, erfahren etwas über die ursprüngliche Bedeutung der Objekte und lassen uns zu wunderschönen Märchenbildern inspirieren, auf denen es glänzt und glitzert.
Material DM 2.-

16.12.2001

Gabriele Harrassowitz: Der Weg nach Bethlehem. Ein altes Weihnachtsbild regt uns an, den Weg, den die Hirten gingen, nachzugehen.
1,5 Stunden

Farbkurs für Jugendliche (11–14 Jahre)

01.12., 08.12., 15.12.2001

jeweils 10.15–12.45 Uhr
Jutta Gschwendtner: In diesem Kurs lernt Ihr Künstler kennen, die sich hauptsächlich um abstrakte Formen bemühen und die Farben ganz neu einsetzen. Im praktischen Teil wollen wir diese neuen Erfahrungen und Erkenntnisse selbst malerisch umsetzen.
Max. 15 Kinder. Kursgebühr DM 35.- + Material DM 5.-

Weihnachtskurs für Kinder (ab 5 Jahren)

08.12., 15.12.2001

jeweils 10.30–13 Uhr

Doris Lautenbacher: Dieser Adventstern leuchtet für Dich! Weihnachten, das Fest der großen und kleinen Sterne. Wir lassen uns durch weihnachtliche Bilder verzaubern, um einen eigenen Stern zu schaffen. Aus Gips stellen wir Sterne her und verzieren sie mit Gold und Silber, damit sie in die Vorweihnachtsabende leuchten.
Max. 25 Kinder, Kursgebühr DM 30.- + Material DM 8.-
Bitte Pausenbrot mitbringen!

Kindermalstunden KPZ I

02., 09., 16.12.2001

jeweils 10–11.30 Uhr

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Veranstaltungen im Aufseß-Saal

Vorträge zur Ausstellung „Künstlerkolonien in Europa“

05.12.2001, 19.30 Uhr

Dr. Ruth Nengandack: Von Machos und Malweibern

12.12.2001, 19.30 Uhr

Rüdiger Bernhard: Literarisches Schaffen in Künstlerkolonien

Matinee zur Ausstellung „Künstlerkolonien in Europa“

16.12.2001, 11 Uhr

Literatur in Künstlerkolonien

MUSICA-ANTIQUA-KONZERT

19.12.2001, 20 Uhr

Musica Rara. Originelle Klänge in der Barockmusik. Werke u.a. von G. P. Telemann und J. Ch. Bach

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

29.11.2001–03.02.2002

„Sport in der zeitgenössischen Kunst“ (Ausstellung in der SchmidtBank Galerie)

Führungen KPZ II durch die Ausstellung

Mi 18 Uhr (außer 26.12.), So 15 Uhr

Kunsthau Nürnberg

Ausstellungen

07.11.2001–02.12.2001

„Rainer Thomas. Plötzliche Stille“ Malerei und Zeichnung

09.12.2001–30.12.2001

„Debütantenausstellung des BBK Nürnberg: ISI KUNATH & VERENA MANZ“ – Rauminstallationen

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

18.10.2001 - 10.02.2002

„Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“

Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Abgestempelt“:

So 14 Uhr

Vortrag

04.12.2001, 19.30 Uhr
Dr. Eckart Dietzfelbinger: Antisemitismus in Franken

Mitmachnachmittage für Kinder

06.12., 20.12.2001, 14.30–16 Uhr
In einem fast originalen Postamt schlüpfen Sie in die Rolle der Erwachsenen und spielen nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind (von 4–8 Jahren, in Begleitung eines Erwachsenen).

02.12., 16.12.2001, 14–15.30 Uhr
Weihnachtspost. Bald ist Weihnachten! Höchste Zeit, an andere zu denken und ihnen einen lieben Gruß zu schicken. Aus buntem Karton und anderen Materialien können ganz besondere Weihnachtskarten gestaltet werden (für Kinder ab vier Jahren).

09.12.2001, 12–14 Uhr

Das Nürnberger Christkind kommt! Kinder ab 3 Jahren können Wunschzettel vorbereiten, die das Christkind bei seinem Besuch einsammelt und weiterleitet, damit jeder Wunsch auch in Erfüllung geht. Das Christkind liest eine Geschichte vor, und wer Lust hat, kann sich mit ihm fotografieren lassen.

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

08.12.2001–08.03.2002

„Skoda-Lokomotiven“

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen

21.11.2001–16.12.2001

„Klaus Schneider“

19.12.2001–06.01.2002

Der KREIS – Arbeiten der Mitglieder

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal des Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2
04.12.2001, 19.45 Uhr

Prof. Dr. Peter Zahn: Die Epitaphien des Johannis- und Rochusfriedhofes – Werkstattbericht zu Band 2 der Edition der Nürnberger Inschriften

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

11.09.2001–06.01.2002

„Michael Mathias Prechtl und die Dürer-Rezeption nach 1960“

Spielzeugmuseum

Ausstellungen

28.06.2001–22.04.2002

„Spielwiese“. Schätze aus der Sammlung

16.11.2001–09.02.2002

„Deutscher Designpreis Holzspielzeug 2002“ (in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband der Spielzeugindustrie und dem Designforum Nürnberg)

30.11.2001–06.01.2002

„Der Christkindlesmarkt“. Zur Geschichte des Nürnberger Weihnachtsmarktes (Ausstellung in der Ehrenhalle des Rathauses)

07.12.2001–16.12.2001

„Solarspielzeug und solare Dekoobjekte – umweltfreundlich und gut?“

Spielenachmittag KPZ I

09., 16.12.2001

jeweils 15–16.30 Uhr

Ulla Konold – „Märchen und mehr“

02.12.2001, 15 Uhr

Marias kleiner Esel (Die Weihnachtsgeschichte nach einem Buch von Gunhild Sehlin)

Museum Industriekultur

Ausstellungen

08.09.2000–30.12.2001

„Rad ab“ – Fahrrad-Geschichte

02.06.2001–31.12.2001

„Ein Stift geht um die Welt“. Die Nürnberger Bleistiftindustrie

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung

06.12.2001–16.12.2001

„Kunst & Handwerk“. Der Weihnachtsmarkt im Fembohaus

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses

06.12.2001

Gerhard Oßwald: Nord-Vietnam – vom Fansipan zum Golf von Tonkin

11.12.2001

Prof. Steffen Wenig, Berlin: Neue Ausgrabungen in Musawwarat es Sufra, Sudan

19.12.2001

Maria Mauer: In den Lavendelfeldern der Provence I

Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70

Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norishalle

25.03.2001–31.01.2002

Bilder aus Namibia

26.09.2001 – Ende März 2002

Halb so wild?! Tier- und Pflanzenarten erobern Deutschland

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellung in der SchmidtBank-Galerie

29.11.2001–03.02.2002

„Sport in der zeitgenössischen Kunst“ (in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Nürnberg)

Germanisches Nationalmuseum ☐ ☐
Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung; Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Rau-
mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-
genwart; Studiensammlungen; Ge-
werbemuseum der LGA: Kunsthand-
werk, Kunstgewerbe und Design von
der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*
Sammlungen

Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo, 24., 25., 31.12. geschlossen
26.12.2001 10-17 Uhr
Mi 18-21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek
Mo-Fr 9-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung**
Di-Fr 9-16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon
Fernsprechanzeige zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum ☐ ☐
Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 2 00 95 40
*Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik*
täglich 10-16 Uhr

**KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches
Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung für Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerfortbildung und
-fortbildung) Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich begrenzte
Sonderveranstaltungen und Projekte.
Information und Anmeldung:*
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

**Abteilung für Erwachsenenbildung,
Familien:**
*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren*
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA Landesgewerbeanstalt Bayern
Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 6 55 42 34 oder 6 55 51 95
Mo-Fr 9-20 Uhr

Staatsarchiv
Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 9 35 19-0
Mo, Di, Do 8-16 Uhr
Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht Dürer Gesellschaft
Kunstverein Nürnberg**
Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg
Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek
Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr
Ausstellungen in der

SchmidBank-Galerie
Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo-Mi 8.30-16 Uhr, Do 8.30-
17.30 Uhr, Fr 8.30-15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek
Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih*

DBMuseum im Verkehrsmuseum
Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 2 19 24 28
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**
Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
Telefon/Telefax 2 34 86 10
Mi 17-21 Uhr
Sa, So 14-17 Uhr

Naturhistorisches Museum ☐
der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V. Marienortgraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
Mo-Fr, So 10-17 Uhr

**Museum für Kommunikation
Nürnberg** ☐
Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 2 30 88 85
*Geschichte der Post und
Telekommunikation*
Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II durch die Dauer-
ausstellung: So 14 Uhr
03., 10., 17.12.2001 9-17 Uhr

Kunsthau Nürnberg
im Künstlerhaus
Königsstraße 93
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11-18 Uhr
Mi 11-20 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg ☐ ☐
Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 2 31 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do-So 10-18 Uhr
Mi 10-20 Uhr
Mo, 24., 25.12.2001 geschlossen

Stadttarchiv Nürnberg
Marienortgraben 8, 90402 N
Telefon 2 31 27 70 / 27 71
Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
Di 8.30-19 Uhr
Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek
Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 2 31 27 79
Mo-Fr 10-12.30 Uhr
und 13.30-16 Uhr
Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe:
Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30 Uhr
und 13.30-15.30 Uhr
Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek
Gewerbemuseumsplatz 4
90317 N, Telefon 2 31 26 72
Mo, Di, Fr 11-18 Uhr
Do 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg
Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Straße 1 (früher Flurstraße 17)
So 14-18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.
Kaulbachstraße 2, 90408 Nürnberg
Telefon 3 60 95 77
Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Neues Museum
Luitpoldstraße 2, 90402 Nürnberg
Telefon 240-2020
Di-Fr 10-20 Uhr
Sa, So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge
Treffpunkt: Dürer-Platz (am
Albrecht-Dürer-Denkmal)
Tel. 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg
Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66
Führung täglich 15 Uhr

**Museen der Stadt Nürnberg
Museum Tucherschloß**
Direktion (Tucherschloß)
Hirschelgasse 9 - 11, 90317 N
Telefon 2 31 54 21
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr (am Museum Tucher-
schloß)
Hirsvogelsaal (am Museum Tucher-
schloß)
Di 10-13 Uhr, Do 10-16 Uhr
Sa, So 13-17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus ☐ ☐
Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 2 31 25 68
*Original-Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,
funktionierende Druckwerkstatt*
Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II:
1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr
Führungen mit Agnes Dürer:
Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielezeugmuseum der Stadt Nürnberg ☐
Patrizierhaus, Karlstraße 13-15
90403 N, Telefon 2 31 31 64
Verwaltung 2 31 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*
Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
Mo geschlossen
Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 2 31 31 64 / 32 60

Stadtmuseum Fembohaus ☐ ☐
Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 2 31 25 95
Di-So 10-17 Uhr
Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur ☐ ☐
Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 2 31 3875/4672
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 15 Uhr
Schulmuseum
Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600
Langenicht Nürnberg-Fürth
Fürther Straße 110, Telefon 2 31-5421
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände
Zufahrt über Bayernstraße
Tel. 9 81 37 23
Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen
☐ bei dieser Institution Aktionen/
Führungen für Schulklassen durch KPZ I
☐ bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

